

# 402. In stiller Nacht zur ersten Wacht.

Stwas langsam.

Nach Friedr. Spee, 1591—1685. Johs. Brahms, 1888—1897.

*p* *pp*

1. In stil-ler Nacht zur er-sten Wacht ein' Stimm' be-gann zu  
 2. Das Got-tes-kind, rein al-ler Sünd', sein Haupt hält es in  
 3. O Je-su Christ, mein' Ret-tung ist dein bit-ter To-des-

*p* *pp*

1. klagen aus schwe-rem Leid im Gar-ten weit voll Bit-tern und voll  
 2. Armen. Die Stir-ne heiß von blut'gem Schweiß, ein Bild zum Herz-er-  
 3. lei-den. Ver-läß mich nicht, du Him-mels-licht, wenn ich ein-mal soll

Mit zunehmender Stärke

*f*

1. Ja-gen: „Ach, Va-ter, kind, sieh an dein Kind, muß ich den Reich denn  
 2. barmen. Der Mond sich mild in Wolken hüllt, vor Leid nicht mehr mag  
 3. scheiden! Dem Jam-mer-tal mit sei-ner Qual ent-reiß mein' Seel' im

*p*

1. trinken? Soll's ja so sein in Angst und Pein, so laß mich nicht versinken!  
 2. scheinen. Der Sternlein Glanz verbleicht ganz, mit ihm sie wollen weinen.  
 3. Sterben und laß sie dort am Freu-den-ort das e-wig' Le-ben er-ben!